



Der Mythos lebt

Bayreuther Festspiele 2011

Einmal jährlich finden auf dem Grünen Hügel in Bayreuth in dem von Otto Brückwald eigens dafür gebauten Festspielhaus die fünf Wochen dauernden Richard-Wagner-Festspiele statt. Richard Wagners Kompositionen sind ein Eldorado für Blechbläser, denn hier gibt es zumeist den vollständigen Blechbläsersatz, der dann auch bis zu Extremlautstärken ausgefahren werden kann. Eine Karte für dieses Musikevent zu bekommen, kann durchaus viele Jahre dauern. Umso erfreulicher war es, dass die sonic-Redaktion eine Abschlussvorstellung der diesjährigen Bayreuther Festspiele ansehen und -hören konnte.

Von Johannes Penkalla



Dr. Gerhard Meinl, Matthew Muckey, Thomas Kaufhold

Gerhard A. Meinl, der Geschäftsführer der JA Musik GmbH, hat uns dieses grandiose Ereignis ermöglicht. Der Einladung ist sonic sehr gerne nachgekommen, in Vorfreude darauf, die Kompositionen von Wagner hautnah – verbunden mit dem Mythos dieses großen Meisters – zu erleben. Für uns war es die Abschlussveranstaltung der diesjährigen Festspielreihe mit „Tristan und Isolde“.

Das Festspielhaus

Das in Bayreuth auf dem Grünen Hügel liegende Festspielhaus ist schon aus der Ferne gut zu erkennen, auch wenn die Beschilderung dorthin eher als dürrtig bezeichnet werden könnte. Es strahlt Ruhe, Würde und Royalität aus. Beeindruckend ist die imposante Bauweise dieser Oper, die sich insbesondere im Zuschauerraum bemerkbar macht. Der vorwiegend eingesetzte Baustoff ist Holz und als solcher kaum zu erkennen. Im Gegensatz zu anderen Opernhäusern sitzen die Zuschauer in relativ steil ansteigenden Reihen auf Holzsitzen. Ränge sucht man übrigens vergeblich. Die Zuschauer finden ihren Platz auf rund 1.500 – immer ausverkauften – Sitzplätzen, die lediglich eine dünne Polsterung auf den Sitzflächen haben. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass dieses Haus möglichst so erhalten bleiben soll, wie es zu Wagners Zeit ausgestattet war. Das Festhalten an diesen historischen Vorgaben lässt nicht nur den wagnerschen Geist gegenwärtig sein, sondern hat überdies auch – oder gerade deshalb – einen großen akustischen Vorteil. Hier kann kein Plüsch schallschluckend die Musik abwürgen. Die Akustik des Raumes ist vorbildlich. Selbst in den letzten Reihen der Oper kommen die in den hintersten Ecken der Bühne von den Solisten gesungenen Arien gut beim Zuhörer an.

Der Orchestergraben

Mein besonderes Interesse galt dem Orchestergraben. Wie so häufig, wurde das Blech in die hinteren Reihen des Orchestergrabens gesetzt. Es gibt jedoch eine Besonderheit: Das Blech ist nicht nur hinten platziert, es sitzt auch noch einige Stufen tiefer als das übrige Orchester. Vor ihm sind eine Stufe höher die Holzbläser und dann nochmals stufenweise erhöht die Streicher platziert. Der Vorteil dieser Sitzposition ist für die Holzbläser unzweifelhaft die tiefe Sitzposition des Blechs. Hier können die Kollegen den Holzbläsern nicht in die Ohren, sondern lediglich auf das Körperteil mit den vier Buchstaben spielen; aufgrund der oftmals sehr lauten und dicken Blechparts eine durchaus sinnvolle Positionierung. Der Dirigent ist aus allen Teilen des Orchestergrabens gut zu sehen, was übrigens auch umgekehrt für ihn gilt. Befremdlich ist jedoch die nahezu geschlossene Decke. Lediglich ein schmaler offener Streifen zwischen Bühnendecke und Dirigent lässt die Musik aus dem Orchestergraben zu den Zuhörern gelangen. Wie sich dies klanglich auswirken wird, machte mich schon ziemlich neugierig.

Ein wunderbares Treffen vor Beginn der Oper

Thomas Kaufhold und ich sind vor Beginn der Oper Herrn Meinl direkt in die Arme gelaufen. So wie wir zusammen Bayreuth besucht haben, kam auch er nicht allein, sondern im Doppelpack. Er hatte als Gast Matthew Muckey zu den Bayreuther Festspielen eingeladen. Und wer ihn noch nicht kennt, sollte sich seinen Namen schnell merken, denn dieser junge Trompeter hat ausreichendes Potenzial, um zu den ganz Großen aufsteigen zu können.



Ralf Radermacher
HANDGEARBEITET

Musik erleben

HANDGEARBEITETE INSTRUMENTE

Individuell an
Ihre Wünsche angepasst

B-TROMPETE

B-Trompete „Heavy“

ab 2.185,- €

B-Trompete „Light“

ab 2.185,- €

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm

Bohrung, inklusive Koffer,

Mundstück und Pflegemittel

C-TROMPETE

ab 2.220,- €

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm

Bohrung, inklusive Koffer,

Mundstück und Pflegemittel

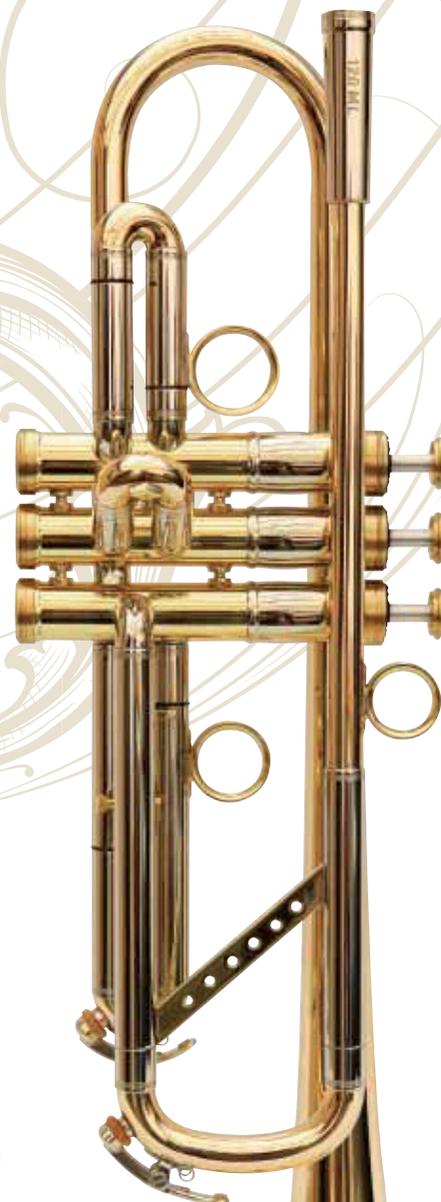
B-FLÜGELHORN

ab 2.510,- €

Schall-Ø 158,4 mm, 10,4 mm

Bohrung, inklusive Comfort

Case und Mundstück.



Rufen Sie an,
wir beraten Sie gerne.



02161
200868



Kein Sichtkontakt zum Bühnengeschehen: Der Orchestergraben



In „Zivilkleidung“: Markus Mester, Thomas Forstner und Andreas Silcher (v.l.n.r)



Stefan Ambrosius und Markus Mester im Gespräch mit Matthew Muckey (l.)

www.bayreuther-festspiele.de
www.youtube.com/watch?v=aSR8Z0XAfhQ

Seit Juni 2006 ist Matthew Muckey als Trompeter in der New Yorker Philharmonie tätig. Zuvor studierte er an der Northwestern University und machte dort seinen Abschluss. Geboren wurde er in Sacramento (Kalifornien), wo er seine musikalische Karriere begann. Er war im Omaha Symphony Orchestra, dem Sacramento Philharmonic Orchestra, dem California Wind Orchestra und dem Northwestern University Symphony Orchestra tätig. Des Weiteren machte er Station beim Boston Pops Orchestra, New World Symphony und dem Chicago Civic Orchestra. Muckey hat trotz seines jungen Alters bereits unter berühmten Dirigenten wie beispielsweise Lorin Maazel gespielt, der ihn ob seines ausgezeichneten Trompetenspiels ausdrücklich lobte. Ein solcher Erfolg kommt nicht von ungefähr. Für ihn ist tägliches, konsequentes Training ein Garant seines musikalischen Erfolges. Nach seiner Auffassung darf die Vorstellung mancher Kollegen sich nicht im Trompeteralltag breitmachen, dass nach gewonnenem Probespiel nun das Ziel der Träume erreicht ist und man sich auf den erworbenen Lorbeeren ausruhen kann. Vielmehr muss man jeden Tag an sich arbeiten, um täglich die Leistung erbringen zu können, die die Zuhörer erwarten. Aus meiner Sicht ist er ein Musiker mit großer Virtuosität und einer ausgesprochen hohen Musikalität. Er ist nicht der bloße Techniker am Instrument, der klinisch kalt rasend schnelle Läufe spielen kann und sich in ausgesprochenen Toplagen bewegt. Er ist ein Musiker mit Herz und großem musikalischen Feeling. Dazu kommt sein außergewöhnlich seidiger Ton, der für mich nahezu einmalig ist und ihn zu einem echten Ausnahmetrompeter macht. Im Gespräch verriet er mir, dass er die Oboen- und Hörner für ihre schönen Stellen in Sinfonien und Opern beneidet. Da die Trompete für ihn keine musikalischen Grenzen zu haben scheint, übt er neben den für die Trompete relevanten Orchesterstellen zusätzlich deren Parts, da er diese gerne mit seinem Instrument spielen würde.

Apropos Instrument ...

Für die Dienste nutzt er eine C-Trompete von Bach. Diesbezüglich ist er allerdings nicht festgelegt, sondern interessiert sich für viele am Markt vorhandene Instrumente. So wollte er gerne auch einmal die Modelle von B&S kennenlernen. Prompt verliebte er sich in eine C-Trompete aus diesem Hause, die er dann direkt am Abend bei einer Mahler-Sinfonie einsetzte. Seine Kollegen müssen von dem Klang hellauf begeistert gewesen sein. Ihr Feedback war überaus positiv, denn er hätte auf ihr einen noch besseren Sound als auf seiner Bach gehabt. Aus diesem Grund wollte er jetzt die gesamte Trompetenpalette von B&S kennenlernen und ist am Tag nach der Abschlussvorstellung der Wagner-Festspiele mit Gerhard Meinl zu B&S gefahren um sich dort einige Tage mit deren Instrumenten zu befassen. Ich bin überzeugt, dass wir wohl noch viel von diesem sympathischen jungen Trompeter – auch wohl auf B&S-Trompeten – hören werden.

Die Opernvorstellung

Die Inszenierung von Tristan und Isolde war modern und puristisch. Doch entscheidend ist ja in erster Linie die Musik, und die war echt spitze. Die beiden Solisten, Isolde wurde von Irène Theorin und Tristan von Robert Dean Smith gesungen, lieferten auf der Bühne eine grandiose Leistung ab. Irène Theorin hatte

nicht immer eine optimale Textverständlichkeit, allerdings konnte ihre stimmliche Leistung alles überragen. Diese Musik – in einzelnen Akten fast ganz alleine – durchzuhalten, forderte eine unglaublich tolle Leistung der beiden Hauptdarsteller. Aufgrund der Bauweise des Orchestergrabens waren selbst bei Tutti-Einsätzen des Orchesters die Solisten stets zu hören. Wie überall auf der Welt wird auch in Bayreuth nur mit Wasser gekocht, sodass zu Beginn der Vorstellung die Holzbläser ganz leichte Intonationsprobleme hatten. Diese lösten sich aber im Laufe der Vorstellung in Richtung Perfektion auf. Die Blechbläser lieferten eine unangefochten hervorragende Leistung ab. Für mich als Trompeter kamen deren Einsätze aber leider aufgrund der Orchestergrabenbauweise nur unterrepräsentiert beim Zuhörer an. Dies ist aber eine spezielle Blechbläuersicht. Um den von Wagner gewünschten homogenen Gesamtklang des gesamten Orchesters einschließlich der Solisten zu erreichen, war dies wohl genau die richtige klanglich dynamische Abstimmung. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Orchesterkleidung. Da das Orchester für die Zuhörer nicht sichtbar ist, dürfen die Musiker in Zivilkleidung spielen. Die Trompeterriege hatte daher keine Probleme, sich einschließlich der Holztrumpete, deren Solostelle aus allen Orchesterstudien bestens bekannt ist, für die sonic-Leser in der wagnerschen Dienstkleidung zu einem Foto zusammenzustellen. Es handelt sich dabei um eine nette Gruppe, die aus

Bamberg kommt. Lediglich zum Ende der Pausen müssen die Blechbläser in ihren schwarzen Anzug schlüpfen, um vom Balkon des Festspielhauses das Ende der jeweils einstündigen Pausen einzuläuten. Dies ist ein würdiges Pausenende und motiviert jeden Besucher, für den nächsten Akt seinen Platz in der Oper wieder einzunehmen. Insgesamt dauerte die Vorstellung sechs Stunden einschließlich der beiden Pausen. Jedoch leben die Festspiele nicht von der Musik allein, sondern auch vom Publikum. Dieses ist schon erwähnenswert und konnte besonders in den beiden Pausen gut beobachtet werden. Da trafen sich nicht nur die Wagnerfans aus Deutschland, sondern es fanden sich auch viele Amerikaner ein, die angesichts der in den USA wenig verbreiteten Opernaufführungen den weiten Weg nach Europa nicht scheuen. Hier scheint sich wohl ebenfalls eine große Fangemeinde für dieses Musikevent gebildet zu haben. Jedem Besucher sei übrigens die Angst genommen, zwingend im schwarzen Anzug den Festspielen beiwohnen zu müssen. Die Garderobe darf ruhig auch künstlerisch-freigeistiger Anmutung sein. Ein Wort zum kulinarischen Drumherum: Die Preisgestaltung der Snacks und Getränke unterliegt einem interessanten Gefälle. So kostet beispielsweise für die Opernbesucher ein Piccolofläschchen eines berühmten Schaumweines 21 Euro, in der Orchesterkantine hingegen wurde eine große Schüssel von leckeren Kartoffelspalten für nur 2,50 Euro offeriert. Da mussten wir doch schmunzeln. ■

Anzeige

studiobricks

Üben oder Aufnehmen um Mitternacht?

**KEIN
PROBLEM!**

Sonic (6/2010)



Ein schnell aufbaubares Übungskabinensystem, das klanglich überzeugt.

STUDIOBRICKS ist ein Kabinensystem zum Zusammenstecken.

Alle Bauteile sind standardisiert und lassen sich so den eigenen Wünschen entsprechend in 30 cm-Schritten (Breite) oder 10 cm-Schritten (Höhe) anpassen oder erweitern.

Die Montagezeit einer **STUDIOBRICKS** Schallkabine ist gering, da nicht gesägt, geschraubt oder abgedichtet werden muss. Mit ein bis zwei Personen kann man in einer Stunde die Kabine betriebsbereit zusammenstecken.

STUDIOBRICKS bietet unterschiedliche Kabinenkonzepte für Musikschulen, Präsentation, Studiobetrieb oder einfach nur zum Üben an. Ein aktueller Testbericht ist im Fachmagazin Sonic (6/2010) zu lesen.

Unsere Showrooms:

Blechbläsersortiment Köbl, Inh: Dieter Walter
Sommerstrasse 9, D - 81543 München
Tel.: +49 (0)89 / 8 63 35 53, Fax: +49 (0)89 / 8 63 31 59
E-Mail: Koebl@t-online.de, Homepage: www.koebl.de

Musikverlag Chili Notes,
Grosse Spillingsgasse 15, D - 60385 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 / 46 35 09, Fax: +49 (0)69 / 46 36 45
E-mail: oglaeser@saxophon.com, Homepage: www.saxophon.com

Schagerl Music GmbH, Hörsdorf 7 | 3240 Mank | Austria
Tel: +43 2755 2302 - 20, Fax: +43 2755 2302 - 16
E-Mail: oliver@schagerl.com, Homepage: www.schagerl.com

Weitere Informationen unter www.studiobricks.de.